



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Älteres Berliner Bauhandwerk

Seeck, Franz

Berlin, 1912

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72581)

EINE beklagenswerte Erscheinung im schnellen Wachstum unserer Großstädte ist das Verschwinden der älteren Stadtteile. Die Verschiebung und Neuverteilung der Wohn- und Geschäftsviertel, die mit der Erweiterung nach außen Hand in Hand zu gehen pflegen, bedingen gewöhnlich eine Neugestaltung der inneren Altstadt, die deren Existenz als solcher ein schnelles Ende bereitet. Wenn es nun auch vergeblich ist, eine durch die Zeit gebotene Entwicklung aufhalten zu wollen, so ist die Zerstörung des alten Stadtbildes doch außerordentlich zu bedauern, nicht allein, weil damit ein bedeutsames Stück eigenartigen Lokalgepräges verschwindet, sondern weil zugleich alle Dokumente des hohen handwerklichen Könnens früherer Zeiten und damit wichtige Vorbilder für spätere Geschlechter vernichtet werden.

In höherem Maße als andere Großstädte ist Berlin von diesem Schicksal betroffen. Hier handelt es sich nicht um eine Verminderung, sondern um eine vollständige Ausrottung alles Überlieferten. Die wenigen Reste, die sich bisher noch erhalten haben, verringern sich von Jahr zu Jahr, und wenn nicht sofort energisch Einhalt geboten wird, ist von der hochentwickelten älteren Berliner Bauweise in kürzester Zeit nichts mehr vorhanden. Das wenigste, was zur Überlieferung der spärlichen Überbleibsel geschehen kann, ist deren bildliche Festlegung durch Photographie und Aufmessung. Die Unterrichts-Anstalt des Königlichen Kunstgewerbe-Museums hat es sich zur Aufgabe gemacht, soweit sich dieses mit dem Unterrichtsprogramm vereinen läßt, Teile älterer Bauten, besonders Tischler- und Zimmerarbeiten aufmessen zu lassen. Ein Teil dieser Aufnahmen ist in der vorliegenden Sammlung enthalten. Leider nur ein kleiner Teil des einst vorhandenen großen Reichtums.

Die Blätter sind ohne Einhaltung einer bestimmten Reihenfolge zusammengestellt, auch ist, da es sich lediglich um die Wiedergabe schöner Einzelheiten handelt, von einer Datierung Abstand genommen worden. Dagegen ist jeder Aufnahme eine photographische Darstellung beigegeben, durch welche die räumliche Wirkung und der Zusammenhang mit der Umgebung erläutert wird.

BERLIN, im November 1912.

Der Herausgeber.